

buchinside 2013/03



Kiez im positiven Umbruch –
neue Standortqualität in Buch

TERMINE

> bilden

7. JANUAR 2014, 17 UHR

Grundlagen der Stammzellforschung und deren Anwendung

Dr. Daniel Besser, German Stem Cell Network (GSCN), c/o Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)
Vortrag mit Diskussion im Rahmen der Fortbildungsreihe für Lehrer und Kursschüler „Perspektiven der Lebenswissenschaften“

Ort: MDC.C, Campus Berlin-Buch

➔ www.glaesernes-labor.de

> campus

24. JANUAR 2014

Neujahrsempfang des Campus Berlin-Buch

➔ www.campus-berlin-buch.de

> buch

3. BIS 7. FEBRUAR 2014

Forscherferien-Experimentierangebote für Kinder in einem Forschungslabor

➔ www.forscherferien-berlin.de

> bilden

4. MÄRZ 2014, 17 UHR

Was bedeutet „nachhaltig“?

Prof. Dr.-Ing. Theodor Hoffjann, Beuth Hochschule Berlin

Vortrag mit Diskussion im Rahmen der Fortbildungsreihe für Lehrer und Kursschüler „Perspektiven der Lebenswissenschaften“

Ort: MDC.C, Campus Berlin-Buch

➔ www.glaesernes-labor.de

> forschen

3. APRIL 2014

Career Day am MDC für Doktoranden und Postdocs

Ort: MDC.C, Campus Berlin-Buch

➔ www.mdc-careerday.de

> buch

10. MAI 2014

Lange Nacht der Wissenschaften

Ort: Campus Berlin-Buch und HELIOS Klinikum Berlin-Buch

➔ www.campus-berlin-buch.de

➔ www.helios-kliniken.de/berlin-buch

➔ www.langenachtderwissenschaften.de

Inhaltsverzeichnis

04
titelthema

Buch im
positiven Umbruch

06
forschen

Fische ohne Flossen / Dem Basalen
Brustkrebs auf der Spur

08
produzieren

Politik und Wirtschaft einig /
Neues Unternehmen in Buch:
GlycoUniverse

10
heilen

Denkzeichen übergeben / Zucker-
entzug lässt Tumorzellen absterben

12
leben

Neue Standortqualität
durch Investitionen

14
bilden

Stullen schmieren mit
Sarah Wiener / 365 Tage Ronald
McDonald Haus – 300 Familien /
Jugendliche schufen Kunstwerke
aus Sandstein

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch, Robert-Rössle-Straße 10, 13125 Berlin, www.bbb-berlin.de
V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Scheller, Dr. Andreas Mätzold REDAKTION: Annett Krause, Christine Minkewitz LAYOUT: Thomas Herbell
DESIGN KONZEPT: Irene Sackmann, kleinundpläcking markenberatung GmbH DRUCK: rucksaldruck GmbH + Co. KG
KONTAKT: Telefon +49 (0)30 94892920, Fax +49 (0)30 94892927, E-Mail: info@bbb-berlin.de
REDAKTIONSSCHLUSS: 13. Dezember 2013 **buchinside** erscheint vierteljährlich und ist kostenlos.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Investition in ihre Zukunft



be **Berlin**

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
und das Bezirksamt Pankow.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Foto: Peter Himself,
BBB Management GmbH



Stadt- oder Quartiersentwicklung – das ist eigentlich nur der öffentlichen Hand möglich, indem sie die übergeordneten planerischen und baurechtlichen Rahmenbedingungen für die unterschiedlichen Immobilieneigentümer setzt. Aber auch Immobilieneigentümer, eine gewisse räumliche Konzentration ausreichend vieler Gebäude vorausgesetzt, können aktiv Stadt- oder Quartiersentwicklung betreiben. Die HOWOGE ist eine solche Eigentümerin: Ihre Bestände in Buch umfassen rund 3.100 Wohnungen, damit verfügt das Unternehmen über ausreichend großen Einfluss auf den Weg, den das gesamte Quartier für die Zukunft einschlagen wird. Entsprechend wichtig sind ganzheitliche Konzepte für solche Wohnungsbestände. Über die Sanierung, die energetische Ertüchtigung im Sinne von weniger CO₂-Verbrauch beziehungsweise mehr Energieeffizienz sowie die gezielte Schaffung von Wohnungsangeboten für breite Schichten der Bevölkerung lesen Sie ab Seite 4. Die Sanierung ist nun abgeschlossen – die Quartiersentwicklung damit allerdings keineswegs.

Denn zu einer ganzheitlichen Quartiersentwicklung zählt auch ein aktives Kiezmanagement, und das über die eigenen Bestände hinaus. Darunter versteht die HOWOGE alle Maßnahmen, die dazu beitragen, dass Nachbarschaften entstehen, der soziale Zusammenhalt gestärkt wird und Buch als Standort für

jeden Einzelnen zusätzlich an Attraktivität gewinnt. Vom Fitness-Parcours durch die Innenhöfe der HOWOGE-Bestände als verbindendes Element mit Fitness-Geräten, die für Jung und Alt nutzbar sind, über unsere Kiezhelfer oder Kooperationen wie zum Beispiel mit der Bürgersinfonie, bis hin zum stilvollen Weihnachtsmarkt mit mittelalterlichen Feuerschalen und Märchenlesungen – die Möglichkeiten sind vielfältig. Vieles geht auf unsere Idee oder unsere Unterstützung zurück. Aber vieles kommt auch aus Buch selbst, von seinen Gewerbetreibenden und Bewohnern, die sich in Initiativen zusammenschließen und etwas bewegen wollen für ihren Kiez. Mein Eindruck ist, dass die Menschen in Buch aktiver sind als die Menschen in vielen anderen Stadtteilen Berlins. Die Aufgabe unseres Kiezmanagements ist es dabei nicht, die einzelnen Initiativen zu bündeln und zusammenzuführen. Aber unsere Aufgabe ist es, ein offenes Ohr für jede gute Idee zu haben und die relevanten Initiativen und Personen zu identifizieren und in den Dialog mit ihnen zu treten. Unsere eigenen Maßnahmen passen wir dann in den Kanon der weiteren Aktivposten im Kiez ein. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wir wissen aus besagtem Dialog, dass die Studenten der Akademie der Gesundheit dringend preiswerten Wohnraum suchen, besonders ausländische Studenten mit wenig finanziellem Spielraum. In der Folge haben wir in unserem Sanierungskonzept unter anderem darauf abgestellt – und preiswerten Wohnraum gezielt an solchen Orten, die für junge Menschen attraktiv sind, geschaffen. In den Wohnungen selbst

verfolgen wir ein junges Designkonzept und auch das Wohnumfeld ist in diesen Planungen – beispielsweise mit einem Volleyballplatz – berücksichtigt worden. Quartiersentwicklung heißt auch Wohnungsneubau. Berlin braucht dringend mehr Wohnraum, ähnliches gilt für Buch – nicht nur Raum zum Wohnen, auch der Campus benötigt zusätzliche Flächen. Für die Brunnengalerie wird gegenwärtig ein Bebauungsplan erarbeitet, das ist Aufgabe der öffentlichen Hand. Die Brunnengalerie eignet sich meiner Meinung nach nicht nur als Fläche für den Campus und für Wohnungen, sondern auch für Büro- und Gewerberäume, Arztpraxen sowie Cafés und Gastronomie. Auch hier kommt es darauf an, eine attraktive Mischung zu erzielen. Wenn weiterhin alle an einem Strang ziehen, Sanierung, Quartiersmanagement und Neubau vorantreiben, dann wird Buch als Standort nachhaltig erfolgreich und weiterhin höchst lebenswert sein.

Stefanie Frensch
Geschäftsführerin der HOWOGE
Wohnungsbaugesellschaft mbH

Buch im positiven Umbruch

Von Stefanie Frensch, Geschäftsführerin der HOWOGE

Fotos: HOWOGE



SEIT 2011 HAT DIE HOWOGE IN BUCH RUND 2.400 WOHNUNGEN UMFASSEND SANIERT

Der Berliner Wohnungsmarkt stellt sich heute deutlich anders dar als noch vor wenigen Jahren. Zu lange wurde zu wenig neue Substanz dem Markt hinzugefügt, die Neubautätigkeit lag unter dem Bedarf. Hinzu kommt das seit einigen Jahren anhaltende Bevölkerungswachstum – Berlin ist und bleibt attraktiv und zieht die Menschen an. Der Bedarf an Neubau und der Sanierung nicht mehr zeitgemäßer Bestände wird damit immer offensichtlicher. In diese Richtung deutet auch der Stadtentwicklungsplan Wohnen, der Anfang 2014 vom Berliner Senat beschlossen werden soll. Er soll als Wegweiser dienen für den Berliner Wohnungsmarkt der kommenden zehn bis 15 Jahre. Auch – oder vielmehr gerade – die kommunalen Wohnungsgesellschaften wie die HOWOGE sind bei der Umsetzung gefragt. Wir brauchen mehr zeitgemäßen und zugleich bezahlbaren Wohnraum. Dies gilt auch für Buch. Für den Berliner Norden und Nordosten werden vergleichsweise hohe Bevölkerungszuwächse prognostiziert. Buch wird sich also, ähnlich wie Berlin insgesamt, mit Blick auf die Wohnungssituation wandeln müssen.

Nachhaltige Aufwertung

Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Einen Teil des erforderlichen Wandels hat Buch bereits vollzogen. Bevor die HOWOGE Eigentümerin der Bestände mit insgesamt rund 3.100, überwiegend in Plattenbauten befindlichen Wohnungen wurde, sah sich das Quartier über Jahrzehnte aus baulicher Sicht eher stiefmütterlich behandelt. Ein Großteil der Wohnungen war in einem zumeist äußerst beklagenswerten Zustand. Hinzu kam, dass die Sozialstruktur der Bewohner nicht ausgewogen war. Das Quartier drohte zu kippen.

Die HOWOGE hatte sich mit der Übernahme der Bestände zum Ziel gesetzt, die Gebäude baulich auf den neuesten Stand zu bringen – und einen attraktiven Wohnort für alle Generationen und Bevölkerungsschichten zu schaffen. Bei erstgenanntem Punkt, der Sanierung, galt es, Nachhaltigkeitsgesichtspunkte wie beispielsweise ein hohes Maß an Energieeffizienz zu berücksichtigen – Nachhaltigkeit ist für uns Teil der Unternehmensphilosophie. Folglich haben wir die Vorgaben der Energieeinsparverordnung 2009 erfüllt. Je nach Fall wurden zehn bis 14 Zentimeter Außen-dämmung aufgetragen, neue Fenster eingebaut sowie die Heizungssysteme modernisiert. Rund 90 Prozent unserer

Bestände werden über umweltfreundliche Fernwärme beheizt.

Auch die Gewährleistung einer sozialen Durchmischung ist letztendlich ein Aspekt der Nachhaltigkeitsstrategie. Denn Nachhaltigkeit umfasst nicht nur bauliche Aspekte, sondern auch soziale. Wir wollten einen Querschnitt durch die Bevölkerung, einen lebendigen Mix, wie er für Berlin typisch ist – das macht bekanntlich einen Teil des Charmes von Berlin aus. So sind beide Punkte, also die bauliche Sanierung und die soziale Durchmischung, in einem Gesamtkonzept zur Aufwertung des Stadtteils eng miteinander verzahnt.

Bedarfsgerecht saniert

Was heißt das konkret? Wir haben im zielgruppenorientierten Sanierungskonzept unterschiedliche Lebenswelten als Leitmotiv gewählt. Ein Beispiel ist das „Junge Wohnen“, das sich an Singles, Studenten, Doktoranden oder auch junge Erwachsene richtet, die aus dem Elternhaus ausziehen. Die Wohnungen für diese Zielgruppe sind vergleichsweise klein und günstig, in der Gestaltung beispielsweise der Bäder haben wir bewusst auf kräftige, peppige Farben gesetzt. Ein Teil der Wohnungen soll nach der Sanierung ab 2014 als möblierte Apartments angeboten werden. Die Warmmiete liegt je nach Wohnung und Ausstattung (möbliert/unmöbliert) bei nur etwa 300 Euro. Zudem haben wir die Freiflächen korrespondierend zur Zielgruppe gestaltet – ein Beispiel ist ein Beachvolleyballfeld zwischen den Gebäuden.

Rund 50 Prozent der Wohnungen haben wir im Sanierungskonzept für Paare und Familien vorgesehen. Hier dominiert ein modernes Farbkonzept für die Innengestaltung. Die Wohnungen sind größer, umfassen meist drei bis fünf Zimmer, und bleiben trotz ihrer Größe und aufwändigen Sanierung dennoch bezahlbar. Hinzu kommt, dass – wie bei allen Wohnungen nach erfolgter Sanierung – die warmen Nebenkosten deutlich um bis zu 50 Cent je Quadratmeter gesunken sind.

Die übrigen 25 Prozent der Wohnungen sind auf die Bedürfnisse von Senioren und älteren Bewohnern ausgerichtet. Ein Teil ist explizit für Rollstuhlfahrer vorgesehen. Welches Gebäude für welchen Lebensabschnitt in Frage kommt, leitet sich aus den Standortqualitäten der jeweiligen Immobilie ab. Gebäude in der Nähe von Schulen oder Spielplätzen beispielsweise eignen sich prinzipiell für Familien und Paare, Standorte mit direkter Anbindung

an den Öffentlichen Nahverkehr oder zu Nahversorgungsangeboten für Senioren. Neben den standörtlichen Rahmenbedingungen spielten aber auch die jeweiligen baulichen Voraussetzungen eine wesentliche Rolle.

Zukunftsmusik

Der Erfolg gibt dem Konzept recht: Die zielgruppenorientierte Sanierung hat dazu geführt, dass die Bewohnerstruktur heute wesentlich ausgewogener, durchmischer ist. Nachdem wir im Jahr 2011 noch einen hohen Anteil an internen Umzüglern beobachtet haben – rund 50 Prozent der Mieter sind von einer unsanierten Bucher HOWOGE-Wohnung in eine nun sanierte gezogen, nur 50 Prozent kamen von

bezahlbarem Wohnraum.

Vor diesem Hintergrund ist es durchaus denkbar, dass Buch auch zum Neubaubedarf im Berliner Norden beziehungsweise Nordosten beiträgt. Wir sehen die Brunnengalerie als geeigneten Standort, um die Bestände durch neue Gebäude zu ergänzen. Die Brunnengalerie dürfte allerdings nicht als reiner Wohnstandort entwickelt werden, vielmehr bietet sich dort eine gemischte Nutzung an – aber durchaus mit einem signifikanten Wohnanteil. Dies ist zunächst nur Zukunftsmusik. Die Planungsüberlegungen der Öffentlichen Hand sind hier noch nicht weit genug fortgeschritten, um konkreter werden zu können. Fest steht: Die HOWOGE wird in den kommenden Jahren nicht mehr nur sanieren, sondern darüber hinaus auch



FRISCHE FASSADEN UND DIE MODERNE AUSSTATTUNG DER HOWOGE-WOHNUNGEN ZIEHEN ZUNEHMEND MIETER AUS ANDEREN BEZIRKEN AN

„außerhalb“ – hat sich dieses Verhältnis nun völlig verändert. Aktuell beobachten wir einen hohen Anteil an Zuzüglern aus fremden Beständen und auch aus anderen Bezirken. Rund 80 Prozent der neuen Mieter in diesem Jahr waren zuvor keine Mieter der HOWOGE. Der Zuzug von außen ist ein positiv zu wertendes Signal. Buch ist im Umbruch. Die neuen Bewohner haben Buch als das erkannt, was es ist: Grün und gleichzeitig hervorragend angebunden an die Berliner Innenstadt, ein aufstrebendes, lebenswertes, nachhaltiges Quartier mit

neu bauen. Mehrere hundert neu errichtete Wohnungen pro Jahr sind berlinweit ab etwa 2015 vorgesehen, viele Projekte befinden sich bereits in konkreter Planung. Buch als attraktiver Wohnstandort sollte Teil der HOWOGE-Neubauoffensive werden. Wir stehen zu Buch und glauben auch, dass es ein toller zukunftsfähiger Standort ist, sodass wir planen, unser Engagement weiter auszubauen.

www.howoge.de/buch

www.berlin-buch.com/video.php

Fische ohne Flossen

Fehler im Zelltransport hat fatale Folgen

Text: Dr. Birgit Herden
Foto: Marnix Wieffer

Die Erforschung des Vesikeltransports in Zellen wurde 2013 mit dem Nobelpreis belohnt – Berliner Forscher zeigen nun, dass dieser Transportmechanismus auch über die Aktivierung von Genen entscheidet. Die Vesikel spielen so bei der Embryonalentwicklung und auch bei der Entstehung aggressiver Krebserkrankungen eine entscheidende Rolle.

Ohne AP-1 kann kein lebensfähiges Wirbeltier entstehen – ist eines der Gene für das Protein ausgeschaltet, entwickeln sich beispielsweise Mäuse nicht über das frühe Embryonalstadium hinaus. Die Gruppe um Volker Haucke am Leibniz Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP) hat nun aufgeklärt, welche Rolle AP-1 zusammen mit einem assoziierten Enzym im Inneren der Zelle spielt: Es dient als Sortiersignal für Membranvesikel im Inneren der Zelle, und das hat weitreichende Folgen. Zunächst konnten die FMP-Forscher durch hochauflösende Fluoreszenzaufnahmen zeigen, dass AP-1 als Teil eines Protein-komplexes durch die Zelle wandert. Durch die Katalyse eines bestimmten Enzyms (PI4-Kinase vom Typ 2 β) wird es zusammen mit diesem Enzym an Membranvesikel



gebunden. Solche Vesikel schnüren sich an der Membran des Trans-Golgi Netzwerkes ein und bewegen sich durch das Innere der Zelle: Wie auf einem Rangierbahnhof werden so beständig Stoffe aufgenommen, zu zellulären Mülldeponien weitergereicht, oder auch recycelt und so zur Außenmembran zurücktransportiert. Für die Aufklärung dieser Transportwege wurde 2013 der Nobelpreis für Medizin verliehen. Wie aber kann der Vesikeltransport über die Aktivierung von Genen im Zellkern entscheiden? Auf die richtige Spur kamen die FMP-Forscher, als sie den AP-1-Enzym-Komplex in Zebrafischen ausschalteten. „Bei den nur wenige Tage alten Embryonen der Fische wuchsen daraufhin keine Brustflossen – das ist mit Menschen vergleichbar, denen die Arme fehlen“, erklärt Volker Hau-

cke. Über die Entstehung von Brustflossen aber sind bereits viele Details bekannt: Sie entwickeln sich aus frühen knospenförmigen Strukturen, wenn darin zum richtigen Zeitpunkt Zellen durch ein bestimmtes Signal, das WNT-Molekül, aktiviert werden. Der WNT-Signalweg ist ein altes Entwicklungsprogramm, das früh in der Evolution entstand und in allen Wirbeltieren, so auch im Menschen wirkt. Das WNT-Molekül bindet dabei an einen Rezeptor, der aus der Zelle herausragt. Dadurch wird im Zellinneren eine Signalkette in Gang gesetzt, die kaskadenartig Gene im Zellkern anschaltet, die über die weitere Entwicklung entscheiden. Dabei wird der WNT-Rezeptor als Teil eines Vesikels ins Zellinnere geschleust, und hier kommt es zu einer wichtigen Weichenstellung: Bindet der AP-1-Komplex an das Vesikel, dann wandert dieses zurück zur Außenmembran. Der Rezeptor ragt nun wieder aus der Zelle heraus und kann aufs Neue aktiviert werden. Fehlt aber der Weichensteller AP-1, dann wandert das Vesikel mitsamt Rezeptor auf eine Art Mülldeponie. Er wird dann im Inneren der Zelle verdaut – mit tödlichen Folgen für die Entwicklung des Embryos. „Wir haben erstmals gezeigt, wie der WNT-Signalweg durch den Vesikeltransport reguliert wird“, freut sich FMP-Direktor Volker Haucke. Zugleich ist die Entdeckung medizinisch relevant: Bei verschiedenen Krebserkrankungen, zum Beispiel Brust- und Darmkrebs, ist der WNT-Signalweg im erwachsenen Menschen fälschlicherweise aktiv. Krebsgeschwüre mit WNT-Aktivierung sind dabei oft besonders aggressiv und schwer therapierbar. Der AP-1-Komplex und das diesen regulierende Enzym, ohne den der WNT-Signalweg nicht funktioniert, könnten daher Ansätze für die Entwicklung künftiger Therapien sein.

www.fmp-berlin.de

Neuer Name: Das Marthe-Louise-Vogt-Haus

Text: Dr. Birgit Herden

Das Hauptgebäude des FMP wird auf den Namen „Marthe-Louise-Vogt-Haus“ getauft. Mit Marthe Vogt hat das FMP eine berühmte und sehr passende Namenspatronin: Sie gehört zu den führenden Pharmakologen und Neurowissenschaftlern des zwanzigsten Jahrhunderts und

trug mit ihrer Arbeit entscheidend zum Verständnis der Neurotransmitter im Gehirn und der Nebennierenhormone bei. Dabei setzte sie chemische Methoden ein, um fundamentale medizinische Fragen zu beantworten. Marthe Louise Vogt wurde 1903 in Berlin geboren, ihre Eltern waren

die beiden bekannten Neurologen Cécile und Oskar Vogt. Zu einer Zeit, in der Frauen in der Wissenschaft noch eine Seltenheit waren, promovierte sie sowohl in Medizin als auch Chemie.

www.fmp-berlin.de/vogt

Dem Basalen Brustkrebs auf der Spur

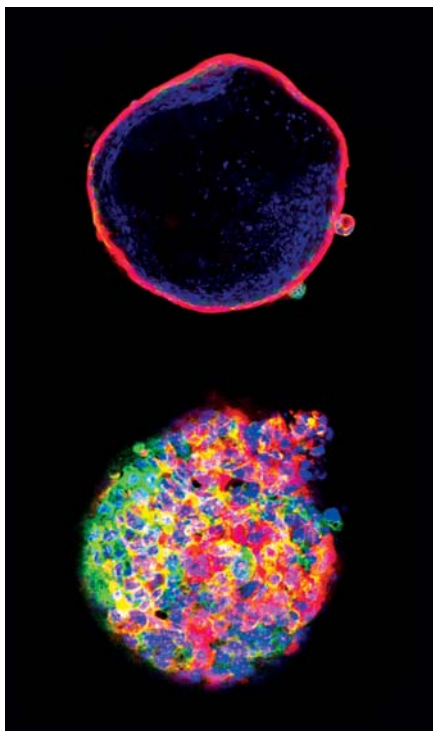
MDC-Forscher identifizieren Haupttreiber und Angriffspunkte für mögliche Therapien

Text: Barbara Bachtler / Foto: Giovanni Valenti, MDC

Brustkrebs ist der häufigste Krebs bei Frauen. Eine Form davon ist besonders aggressiv: der Basale Brustkrebs oder Östrogen-negative Brustkrebs. Dr. Jane Holland und Prof. Walter Birchmeier vom Max-Delbrück-Centrum (MDC) Berlin-Buch, Mitarbeiter der Charité und der EPO GmbH haben jetzt die Haupttreiber für diese Krebsart entdeckt sowie Angriffspunkte für die Entwicklung neuer Therapien identifiziert (Cell Reports). Im Gegensatz zu Östrogen-positivem Brustkrebs wird der Basale Brustkrebs nicht von diesem weiblichen Geschlechtshormon gesteuert. Er hat keine Bindungsstellen (Rezeptoren) dafür, weshalb ein „Hormonentzug“ (Antihormontherapie) bei ihm wirkungslos ist, im Gegensatz zu Östrogen-

oder auch Progesteron-positivem Brustkrebs. Auch Brustkrebs mit Bindungsstellen für den Wachstumsfaktor Her2 ist mit einem Antikörper, der diesen Rezeptor besetzt, zielgerichtet therapierbar. Diese Therapien greifen beim Basalen Brustkrebs nicht. „Denn in den meisten Fällen hat er weder Rezeptoren für Östrogen, noch für Progesteron oder Her2, ist also dreifach negativ. Die einzig mögliche Behandlung ist deshalb eine Chemotherapie“, erläutern Dr. Holland und Prof. Birchmeier. Bekannt war, dass zwei Signalwege beim Basalen Brustkrebs mitmischen: Der Wnt/beta-Catenin-Signalweg – ein hoher beta-Catenin-Wert gilt in der Klinik als Hinweis auf eine mögliche Erkrankung an diesem Krebs – und der Wachstumsfaktor HGF/SF. Bindet HGF/SF an den Met-Rezeptor der Krebszelle, kurbelt er das Krebswachstum an. Dr. Holland zeigte, dass noch ein dritter im Bunde ist: Ein System von Signalproteinen (Chemokinen), angeschaltet von Wnt/beta-Catenin und HGF/SF. Mäuse, denen sie zusätzlich das Gen für den Rezeptor dieses Chemokinsystems ausschalteten, waren gegen den Krebs gefeit. Die Forscher testeten verschiedene Hemmstoffe, die bereits in klinischen Versuchen gegen andere Krebsarten erprobt werden und konnten mit einer Kombination von Inhibitoren, die an allen drei Angriffspunkten ansetzen, das Krebswachstum der Mäuse dramatisch unterdrücken. „Ein dreifacher Angriff, der das Chemokinsystem und die Signalwege Wnt/beta-Catenin sowie HGF/Met blockiert, ist am wirksamsten“, so Dr. Holland und Prof. Birchmeier. „Denn nach der Therapie bildeten die Mäuse anstatt Tumorgewebe wieder normale Strukturen“. Jetzt hoffen sie, dass ihre Erkenntnisse Eingang in die weitere präklinische und, wenn erfolgreich, auch in die klinische Forschung finden.

www.cell.com/cell-reports/fulltext/S2211-1247%2813%2900649-9



BASALE BRUSTKREBSZELLEN IN 3D ORGANOIDEN KULTUREN (UNTEN) UND NACH BEHANDLUNG MIT EINEM INHIBITOR DES MET-REZEPTORS (OBEN).

Neuer Clustersprecher

Text: Beatrice Hamberger

Das Cluster Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg hat einen neuen Sprecher. Prof. Dr. Walter Rosenthal löst den langjährigen Sprecher des Clusters Prof. Dr. Günter Stock ab. Dies wurde im Oktober auf der Clusterkonferenz bekanntgegeben, die im Rahmen der Berlin Health Week stattfand.

Der Clustermanager Dr. Kai Bindseil würdigte Rosenthal als exzellenten Wissenschaftsmanager. „Die hohe Innovationskraft unserer Gesundheitswirtschaft verdanken wir vor allem dem engen Zusammenspiel der Branche mit der Wissenschaft und den Anwendern vor Ort. In diesem Sinne freue ich mich besonders, dass wir Prof. Walter Rosenthal, Direktor des renommierten Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC), als neuen Clustersprecher gewinnen konnten.“

www.healthcapital.de

Klaus Rajewsky geehrt

Text: MDC Pressestelle

Der Immunologe Prof. Klaus Rajewsky vom Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch ist mit der Ehrenmedaille der Gesellschaft für Signaltransduktion (engl. Abk. STS) in Kooperation mit der Zeitschrift Cell Communication and Signaling (CCS) geehrt worden. Mit ihrer höchsten Auszeichnung würdigt die Gesellschaft Prof. Rajewskys Entwicklung einer Technik, mit der in Mäusen gezielt Gene in bestimmten Geweben und zu bestimmten Zeitpunkten aus- und eingeschaltet werden können. Sie wird als „konditionelle Mausmutagenese“ bezeichnet. Damit eröffnete sich ein neuer Zugang, grundlegende biologische Prozesse in gesunden und kranken Zellen zu erforschen. Die Medaille wurde ihm am 6. November 2013 auf der 17. Tagung der Gesellschaft in Weimar überreicht.

Politik und Wirtschaft einig

Pankow ist ein Hotspot der Medizintechnologie weltweit

Text: BBB Management GmbH
Fotos: Michael Krause

Standortfaktor Gesundheitswirtschaft: Forschungsabteilungen, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen, Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen der Gesundheitswirtschaft präsentierten im Oktober beim 19. Pankower Wirtschaftstag auf dem Campus Berlin-Buch ihre Produkte und Dienstleistungen. Vertreter von Spitzen-Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen diskutierten mit Bezirksbürgermeister Matthias Köhne und brachten es auf den Punkt: „Pankow ist sehr international“. Der Ist-Zustand sei gut, aber es gebe noch viel zu tun. Noch vor 20 Jahren hätten die Zeichen eher auf Abwicklung als auf Entwicklung gestanden, doch heute seien die Medizinwirtschaft und -forschung ein



IM GESPRÄCH: VERTRETER VON PANKOWER UNTERNEHMEN, KLINIKEN UND FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN SOWIE DER POLITIK

sehr wichtiger Faktor in Berlins bevölkerungsreichstem Bezirk. Tendenz steigend, denn in den nächsten Jahren werden noch rund 60.000 Neubürgerinnen und -bürger erwartet. Erkanntes Hauptproblem ist deshalb die intelligente Leitung der Verkehrsströme und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur – vor allem im Bereich der Autobahn und des Bahnhofs. Josef Zens, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin, Dr. Mate Ivančić, HELIOS Klinikum Berlin-Buch, Dr. Andreas Eckert, Eckert & Ziegler AG, und Jan-Gerd Kühling, ETLog Health EnviroTech & Logistics GmbH, waren sich einig: Pankow ist ein bundesweit einmaliger Standort mit viel Platz für Neuanstellungen. „Mögliche Erweiterungsflächen des Campus Buch haben wir bereits

im Flächennutzungsplan ausgewiesen – wir warten jetzt nur noch auf Anfragen aus der Wirtschaft“, sagt Matthias Köhne.

Einzigartige Bedingungen

In Buch forschen, entwickeln, produzieren, heilen und pflegen über 6.500 Menschen aus über 70 Nationen weltweit. Life-Science-Unternehmen und Forschungseinrichtungen finden am Standort Pankow einzigartige Bedingungen für Synergien und wertschöpfende Vernetzung. Kliniker und Grundlagenforscher arbeiten gemeinsam daran, Erkenntnisse aus den High-Tech-Laboren in wirksame Therapien umzusetzen. Mit 41 Unternehmen sind über 50 Prozent aller Biotech-Unternehmen Berlins in Buch ansässig. Auch im Bereich Ausbildung ist der Bezirk Spitze: Etwa jeder zehnte Berliner Auszubildende in den Gesundheitsberufen absolviert seine Ausbildung in Buch. Berlin-Pankow ist mit circa 310.000 Patienten pro Jahr nicht nur der Operationsaal Berlins, sondern auch führend in der Medizintechnologie. „Mit dem international renommierten Wissenschaftscampus Berlin-Buch, hoch innovativen Biotechnologie- und Medizintechnikunternehmen und exzellenten Kliniken konzentriert sich im Nordosten Berlins eine starke Gesundheitswirtschaft“, sagt Dr. Ulrich Scheller, Geschäftsführer der BBB Management GmbH. So gehört das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin zu den TOP 20 der biomedizinischen Forschungseinrichtungen weltweit.



BEZIRKSBUERGERMEISTER KÖHNE INFORMIERT SICH AM STAND DER MARIA HEIMSUCHUNG CARITAS-KLINIK

<http://berlin-buch.com/video.php>

Neues Unternehmen in Buch: GlycoUniverse

Die neu gegründete GlycoUniverse GmbH & Co KGaA ist erfolgreich am Campus Buch gestartet

Text und Foto: GlycoUniverse GmbH & Co KGaA

GlycoUniverse entstand als Technologieausgründung aus dem Bereich Biomolekulare Systeme des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung, der von Prof. Dr. Peter H. Seeberger geleitet wird. Geschäftsführer des neuen Unternehmens sind Hinrich Schliephack und Dr. Cláney Lebev Pereira. Seit Oktober 2013 bietet das Unternehmen Kunden aus Wissenschaft und Industrie Synthesizer und Bausteine zur synthetischen Entwicklung sowie automatisierten Herstellung komplexer Kohlenhydrate an. Herzstück des Unternehmens ist ein Oligosaccharid-Synthesizer (Foto), der die Synthese solcher Strukturen in Stunden oder Tagen erzeugen kann. Dies dauerte zuvor Monate oder Jahre. Der von Prof. Dr. Peter Seeberger zunächst

am M.I.T. patentierte und zunächst an der ETH Zürich und dem MPIKG weiterentwickelte Synthesizer wurde 2013 von der GlycoUniverse einlizensiert und wird in nochmals überarbeiteter Form unter dem Namen GLYCONEER[®] vermarktet. Die mit dieser Erfindung verbundenen Anwendungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Lebenswissenschaften – und hier insbesondere auf dem Gebiet der Humanmedizin, lassen sich als Sprunginnovation beschreiben.

Die Wissenschaft der Kohlenhydrate (Glycowissenschaften oder Glykomik) ist eine noch junge Disziplin mit enormem Potenzial. Heute betrachtet die Wissenschaft komplexe Zucker als gleichbedeutend neben Genen und Proteinen als die



dritte „Sprache“ des Lebens. Mit Blick auf die aktuelle Ausgründung sagt Prof. Dr. Peter Seeberger: „Kommerziell verfügbare Synthese-Automaten und die für den Aufbau komplexer Strukturen benötigten Kohlenhydratbausteine treffen auf bedeutende Nachfrage von Wissenschaftlern aus Forschungsinstituten und der Industrie. Die synthetisch hergestellten Zucker, die der GLYCONEER[®] herstellen kann, haben zentrale Bedeutung bei der Entwicklung neuer Impfstoffe, Diagnostika und Therapeutika. Dieses Produkt nach 15 Jahren Entwicklungszeit anbieten zu können, stellt eine große Genugtuung dar und wird dazu beitragen, die weltweite Zuckerforschung auf ein neues Effizienzniveau zu heben.“



DR. PETER BENDZKO (1952 – 2013)

Peter Bendzko verstorben

Text: BBB Management GmbH

Dr. Peter Bendzko war Wissenschaftler und Entrepreneur. Seine Firma, die damalige Invitek GmbH, gehörte zu den ersten Firmen auf dem Campus Berlin-Buch. Es folgten noch vier weitere erfolgreiche Firmengründungen, auch mit internationaler Beteiligung. Seine Erfahrungen aus dem Gründungsprozess gab er an junge Existenzgründer bereitwillig weiter. Er erkannte die Wichtigkeit der Entwicklung der Region Buch für einen international anerkannten Standort wie den Campus. So engagierte er sich als erster Vorsitzender des Vereins „Gesundheitsregion Berlin-Buch e.V.“ für die Regionalentwicklung.

EPO erweitert Kapazitäten

Text: Christine Minkewitz

Die Experimentelle Pharmakologie & Onkologie Berlin-Buch GmbH (EPO), eine der führenden Einrichtungen für präklinische Krebsforschung in Deutschland, hat Ende Oktober neue Labor- und Büroräume auf dem Campus Berlin-Buch bezogen. Die Verdopplung der genutzten Fläche auf rund 1.000 Quadratmeter ermöglichte es, neueste Technologien wie „Next-Generation-Sequencing“ zu integrieren. Die hohe Nachfrage nach dem komplexen Service von EPO bei der Entwicklung neuer Antitumorsubstanzen und innovativer personalisierter Therapiekonzepte ließ das Unternehmen in den letzten Jahren deutlich wachsen.

Denk- zeichen übergeben

Erinnerung an Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus

Text: Bezirksamt Pankow / BBB GmbH
Foto: Jürgen Dachner/HELIOS

Zur Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Zwangssterilisationen und „Euthanasie“-Morde ist auf dem Gelände der ehemaligen Städtischen Heil- und Pflegeanstalt Buch am 14. November 2013 ein künstlerisches Denkzeichen an die Öffentlichkeit übergeben worden. Die ehemalige „Städtische Heil- und Pflegeanstalt Buch“, Bestandteil der Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Krankenhausstadt Buch, war zur Zeit des Nationalsozialismus einer der Ausgangspunkte für den Massenmord an geistig behinderten und psychisch erkrankten Menschen. Mehrere Jahrzehnte wurde dies in der Geschichte der Bucher Krankenanstalten verschwiegen. Im Jahr 2009 übernahmen der Bezirk Pankow und der Liegenschaftsfonds Berlin die Initiative,



ZUR ÜBERGABE KAMEN INITIATOREN UND UNTERSTÜTZER DES DENKZEICHENS, DIE KÜNSTLERIN UND ZAHLREICHE BUCHER BÜRGER

gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, der Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten, dem HELIOS Klinikum Berlin-Buch sowie weiteren Eigentümern und Nutzern des heutigen Campus C. W. Hufeland und des Campus Berlin-Buch einen künstlerischen Wettbewerb für ein Denkzeichen vorzubereiten. Die Berliner Künstlerin Patricia Pisani überzeugte die Jury mit einem Entwurf, der die Verbrechen auf vielschichtige und zugleich ambivalente Weise thematisiert. Sie schuf ein überdimensioniertes weißes Kopfkissen aus Kunstharz, dessen Oberfläche die Namen zahlreicher Opfer trägt – Symbol für das Ausmaß der Verbrechen an den Patienten. Der Abdruck eines Kopfes bringt die Abwesenheit der Schutzbefohlenen und

damit den Verlust zum Ausdruck. Ohne in Pathos zu verfallen, wird in poetischer Form eine Leerstelle markiert und gleichzeitig den Angehörigen der Opfer die Möglichkeit zu trauern eröffnet. Tafeln in der Nähe des Denkzeichens informieren über die Hintergründe des Mordprogramms. Flyer und Veranstaltungen zu diesem Thema sollen folgen. „Das Denkzeichen soll kein Schlusspunkt sein, sondern zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte anregen“, so Stadtrat Kühne. Dies unterstützt auch das HELIOS Klinikum Berlin-Buch. Kulturstaatssekretär André Schmitz hob in seiner Rede das bürgerschaftliche Engagement hervor, dem dieses Denkzeichen unter anderem seine Entstehung verdankt.

Patientengerecht, hell und modern

Bucher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im neu sanierten Haus

Text: HELIOS Klinikum Berlin-Buch

Ärzte, Psychologen, Pflegefachkräfte und Therapeuten arbeiten Hand in Hand in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Sie bietet Kindern und Jugendlichen mit psychischen, psychosomatischen und psychosozialen Problemen ein modernes Behandlungs- und Betreuungskonzept. Das denkmalgeschützte Haus 211 wurde vom HELIOS

Klinikum Berlin-Buch für 5,2 Millionen Euro aufwändig saniert. „Durch die Umbaumaßnahmen sind entsprechend dem neuen Berliner Krankenhausplan zehn zusätzliche Plätze entstanden, und wir konnten das Therapie- und Betreuungsangebot umfassend erweitern“, freut sich Chefarzt Dr. med. univ. Rüdiger Stier. Die Klinik verfügt jetzt über 30 stationäre

Plätze mit einer Therapiestation für Jugendliche, einer Kindertherapiestation sowie einer Kriseninterventionsstation. Die Tagesklinik betreut 20 Patienten. Darüber hinaus gibt es eine Institutsambulanz zur Erstkontaktaufnahme und vor- sowie nachstationären Behandlung.

www.helios-kliniken.de/berlin-buch

Zucker-Entzug lässt Tumorzellen absterben

Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Clemens Schmitt, Direktor des molekularen Krebsforschungszentrums und Leitender Oberarzt an der Charité, fanden jetzt einen Weg, ruhende Tumorzellen gezielt zu vernichten.

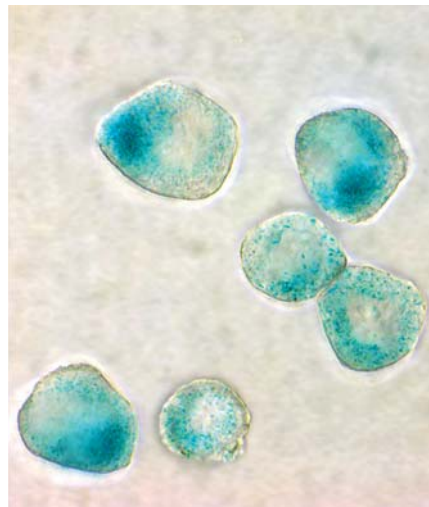
Text und Abbildung: Charité – Universitätsmedizin Berlin

Durch Hemmung ihres Energiestoffwechsels können ruhende Tumorzellen selektiv vernichtet werden. Diese Entdeckung machten jetzt Wissenschaftler der Charité – Universitätsmedizin Berlin und des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch zusammen mit weiteren Kooperationspartnern aus Deutschland. Die Ergebnisse der Studie sind in der Fachzeitschrift Nature publiziert.

Bei einer Chemotherapie sterben bisweilen nicht alle Tumorzellen, sondern manche treten in den Zustand der sogenannten Seneszenz (programmierter Wachstumsstopp) ein. In diesem Zustand sind die Tumorzellen inaktiv und teilen sich nicht weiter. Trotzdem birgt dieser Zustand Gefahren. Zum einen produzieren seneszente Zellen Eiweißbotenstoffe, die zu unerwünschten Entzündungsreaktionen führen können, und zum anderen besteht die Möglichkeit eines Tumorrückfalls. Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Clemens Schmitt, Direktor des molekularen Krebsforschungszentrums und Leitender Oberarzt in der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Hämatologie, Onkologie und Tumorummunologie der Charité, fanden jetzt einen Weg, seneszente Tumorzellen gezielt zu vernichten.

„Wir stellten fest, dass der Energiestoffwechsel von seneszenten Tumorzellen nach einer Chemotherapie massiv ansteigt und die Zellen regelrecht zuckerhungrig sind“, erläutert Prof. Schmitt. „Weiterhin konnten wir zeigen, dass diese Zellen nicht nur mehr Energie produzieren, sondern von ihrer massiven Stoffwechselsteigerung auch abhängig sind“, fügt er hinzu. Hemmten die Wissenschaftler den Zuckerstoffwechsel der Zellen, starben sie ab. Auf ruhendes oder teilendes Normalgewebe hat eine kurzzeitige Hemmung

des Energiestoffwechsels dagegen kaum Auswirkungen. Die Ursache für den hohen Energieverbrauch der seneszenten Zellen sehen die Forscher in einer weiteren Besonderheit: In dem Augenblick, in dem die Zellen in den Zustand der Seneszenz übergehen, produzieren sie eine große Menge an Eiweißbotenstoffen. Diese müssen dann wieder unter hohem Energieverbrauch von



SENESZENZ-TYPISCH BLAU ANGEFÄRBTE TUMORZELLEN EINES LYMPHDRÜSEN KREBSSES NACH CHEMOTHERAPIE

ihnen verdaut werden, da die Eiweiße zum Teil toxisch sind. Hemmt man also entweder die Energiegewinnung der seneszenten Zellen oder blockiert ihre Verdauungsvorgänge, überleben sie nicht.

„Das Besondere an dieser Forschungsarbeit ist das neuartige Verständnis einer möglichen Therapie-Zielstruktur bei Krebserkrankungen: Bei den aktuellen und durchaus aussichtsreichen Wirkstoffen geht es in der Regel darum, die Aktivität eines in Krebszellen veränderten Moleküls mit einem Medikament gezielt zu hemmen“, erklärt Prof. Schmitt. Dagegen schlagen die Wissenschaftler mit ihrem neuen Therapieansatz vor, einen Krebs-exklusiven Zustand – und nicht ein einzelnes Molekül –, nämlich die durch Chemotherapie hervorgerufene Seneszenz als Therapieziel einer nachgeschalteten metabolischen Therapie zur Vernichtung der Tumorzellen zu nutzen. „Es handelt sich hierbei um einen vielversprechenden Forschungsansatz an der Schnittstelle zwischen präklinischer Forschung und klinischer Prüfung“, sagt Schmitt. „Die Idee unseres Ansatzes könnte für zukünftige Behandlungsstrategien von Krebspatienten sehr relevant sein; im Hinblick auf ein solches klinisches Potential führen wir zurzeit entsprechende weiterführende Untersuchungen durch“, fügt er hinzu. Des Weiteren betonte der Krebsmediziner den interdisziplinären Charakter der vorwiegend in Berlin ermittelten Forschungsergebnisse und sagte: „Die exzellente Berliner Wissenschaftslandschaft und die intensive Zusammenarbeit translationaler klinischer Forscher von der Charité mit Grundlagenwissenschaftlern vom MDC – die jetzt im neu gegründeten „Berlin Institute of Health“ noch enger zusammenrücken – haben diese wichtige Studie erst möglich gemacht“.

Neue Standortqualität durch Investitionen

Interview mit Jens-Holger Kirchner, Stadtrat für Stadtentwicklung in Pankow

Interview: Christine Minkewitz / Fotos: ideenmanufaktur/Bezirksamt Pankow/
Planergemeinschaft Kohlbrenner eG



MIT HILFE DER STADTUMBAU-OST-FÖRDERUNG KONNTE EIN GROSSER SPIELPLATZ FÜR VERSCHIEDENE ALTERSKLASSEN NEU GESTALTET WERDEN.

Seit 2009 wird Buch durch das Programm „Stadtumbau Ost“ gefördert. Welchen Stellenwert hat das für die Entwicklung des Ortsteils?

Mit Hilfe des Förderprogramms konnte der Bezirk Pankow beginnen, die soziale Infrastruktur in Buch gezielt anzupassen, Grün- und Freiflächen und Wegeverbindungen zeitgemäß zu gestalten und damit ein gutes Wohnumfeld zu schaffen. Zu den dringendsten Vorhaben gehörte die Sanierung und Modernisierung von Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen, die zum Teil schon abgeschlossen ist. Damit reagieren wir auf die positive Dynamik des Medizin- und Forschungsstandorts Buch, die zusätzlich durch private und öffentliche Investitionen im Immobilienbereich beflügelt wird. Es ist wichtig, dass der Stadtteil neben attraktiven Arbeitsplätzen und Wohnungen auch qualitativ gute Kitas, Schulen und einen ansprechenden öffentlichen Raum vorweisen kann.

Könnten Sie kurz auf die Entwicklung im Bereich Wohnen eingehen?

Die Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE hat in den letzten zwei Jahren rund 2.400 ihrer Wohnungen in der Großsiedlung Buch energetisch saniert und ein lebendiges Kiezleben gefördert – ein Riesenschritt nach vorn. Einen starken Impuls hat auch die Umwandlung ehemaliger Klinikareale in Wohnparks gegeben. Der LudwigPark und Allées des Châteaux mit 300 neuen Wohnungen sind schöne Beispiele dafür, weitere 500 Wohnungen entstehen im Ludwig Hoffmann Quartier. Langfristig sollen noch mehr als 2.000 Wohnungen in Buch gebaut werden.

Welche Stadtumbau-Projekte konnten bereits vollständig realisiert werden?

Eine Vielzahl sozialer Projekte und das Bürgeramt Karow/Buch haben dank Stadtumbau ein neues, zentral gelegenes Domizil im Bucher Bürgerhaus erhalten. Dafür wurde eine ehemalige Kindertagesstätte mit Garten in der Franz-Schmidt-Straße saniert und umgebaut. Darüber hinaus wurde die Kita „Kleine Schlaufüchse“ komplett saniert. Unweit von dieser wurde ein Spielplatz für unterschiedliche Altersstufen neu gestaltet. Die Grundschule am Sandhaus und deren Turnhalle konnten im ersten Bauabschnitt saniert werden; die Freizeiteinrichtung „Der Alte“ bereits im zweiten Bauabschnitt. In die genannten Projekte sind über vier Millionen Euro an Fördermitteln aus „Stadtumbau Ost“ geflossen.

Wie geht es aktuell weiter?

Neben der Freizeiteinrichtung „Der Alte“, die in Kürze fertig gestellt sein wird, sanieren wir zwei weitere Jugendfreizeiteinrichtungen. Zusätzlich werden drei Kindertagesstätten modernisiert – eine davon bei laufendem Betrieb. Ein besonders großes Projekt stellt die Sanierung der Hufeland-

Schule in der Walter-Friedrich-Straße 16, nahe des S-Bahnhofs, dar. Es handelt sich um den momentan nicht genutzten Flügel des Schulgebäudes. Hier sollen voraussichtlich bis 2017 vier Millionen Euro an Stadtbau-Mitteln investiert werden. Dazu würden zwei Millionen Euro aus bezirklichen Mitteln und 850.000 Euro von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft kommen. Derzeit läuft die Planungsphase. Die Schülerinnen und Schüler der Hufeland-Schule können dank der Stadtbau-Förderung noch im Jahr 2013 neue Außenanlagen in Besitz nehmen. Darüber hinaus kümmern wir uns auch um die denkmalgerechte Erneuerung des Schlossparks Buch. Er stellt eine eigene Qualität von Buch dar; als Erholungspark und als Verbindung zum benachbarten Stadtgut. Dessen Betreiber möchte das Schloss mit einer Hotelnutzung wieder aufbauen. Im Gegenzug bietet er an, einen Teil des Stadtgut-Grundstücks, den ehemaligen Rosengarten, für den Schlosspark freizugeben. Wenn Schloss und Rosengarten wieder hergestellt sind, gewinnt das Areal noch an Charme. Derzeit wird ein Parkpflegewerk erarbeitet, das die nötigen Arbeitsschritte ausweist, und wir verwenden 150.000 Euro für die Rekonstruktion des Schlosspark-Eingangsbereichs an der Straße Alt-Buch. Perspektivisch möchten wir auch gern den Radweg vom S-Bahnhof zum Forschungscampus mit Stadtbau-Mitteln ausbauen.

Steht schon fest, wie der zweite Gebäude-Komplex der Hufeland-Schule nach 2017 genutzt wird?

Nein, das können wir noch nicht sagen. Ich sehe Chancen dafür, dass die Hufeland-Schule expandiert, wenn sie sich noch stärker als Schule am Gesundheitsstandort Buch profiliert. Da der Bezirk Pankow ein wachsender Bezirk ist, sind freie Kapazitäten an Schulgebäuden in verkehrsgünstiger Lage in jedem Fall wichtig.

Was kann der Bezirk dafür tun, die Verkehrssituation in Buch zu verbessern?

Wir werden die Wiltbergstraße, eine der zentralen Verkehrsadern von Buch, mit bezirklichen Mitteln umbauen. Zwischen der Straße am Sandhaus und dem Lindenberger Weg entstehen Radwege und sichere Querungen für Passanten. Der Knotenpunkt Alt-Buch wird optimiert und die Fußgängerbrücke über der Panke neu gebaut. Zwischen Alt-Buch und Lindenberger Weg wird ein Mittelstreifen eingefügt. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straße soll der Bahnhofsvorplatz denkmal-

gerecht gestaltet, die Taxistellplätze etwas verlagert werden, um die Empfangssituation für Buchbesucher zu qualifizieren. Die Planungsunterlagen für den Straßenausbau werden derzeit abgestimmt, Baubeginn ist für 2014 avisiert. Des Weiteren läuft bereits das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau der Bundesstraße B2 nach Karow. Dieser soll in den nächsten fünf Jahren beginnen. Perspektivische Ziele sind der Vollanschluss der Autobahn A 114 und die Einrichtung eines Regionalbahnhofs in Buch.

Dynamik, die Buch nachhaltig zu einem attraktiven Ort für Leben und Arbeiten wachsen lässt, begleiten wir aus stadtplanerischer und organisatorischer Sicht. Auf allen Planungsebenen findet eine enge Abstimmung mit privaten Akteuren statt. Aufgrund der begrenzten bezirklichen finanziellen Möglichkeiten bleibt es Aufgabe aller Beteiligten, zusätzliche Fördertöpfe zu ermitteln, um weitere Projekte zu befördern. Das Programm Stadtbau hat daher eine besondere Bedeutung für Buch. Durch die zahlreichen Stadtbau-Projekte sind



UMBAU EINES KINDERGARTENS: IN DAS NEUE „BUCHER BÜRGERHAUS“ ZOGEN IM FRÜHJAHR 2012 KOMMUNALE EINRICHTUNGEN WIE DAS BÜRGERAMT SOWIE BERATUNGS- UND BILDUNGSANGEBOTE FREIER TRÄGER UND DES BEZIRKS EIN.

Wie sehen Sie die Perspektive der ehemaligen Brunnengalerie?

Um das Gelände der Brunnengalerie einer Bebauung zuzuführen, ist das Bebauungsplanverfahren voranzutreiben. Zur Zeit wird es allerdings nicht prioritär bearbeitet, da es keine konkreten Anfragen von Wohnungsbaugesellschaften, Projektentwicklern oder Unternehmen gibt.

Wie denken Sie über die Zukunft von Buch?

Der Ortsteil Buch befindet sich auf einem guten Weg. Die eingangs beschriebene

auch in den nächsten Jahren weitere Impulse für den Stadtteil zu erwarten.

Meine Vision ist, dass sich Buch zu einer kleinen Wissenschaftsstadt entwickelt, die sich auf ihre eigenen Stärken besinnt und ein lebendiges vorstädtisches Leben mit ganz eigener Freizeitqualität besitzt. Mit Gastronomie, Kultur, eigener Schwimmhalle, Sportmöglichkeiten und Bildung.

www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/stadtbau/
www.berlin-buch.com/video.php

Stullen schmierem mit Sarah Wiener

MDC-Ernährungs-
wissenschaftlerin
Dr. Katharina Nimptsch
zeigt bei der Schulaktion
„Pimp your Schulbrot“,
wie ein gesunder
Pausensnack aussieht.

Text: Maimona Id, MDC

Foto: Daniela Levy, World Health Summit



Groß raus kam im Oktober 2013 MDC-Wissenschaftlerin Dr. Katharina Nimptsch aus der Arbeitsgruppe um Professor Tobias Pischon. Sie besuchte gemeinsam mit Fernsehköchin Sarah Wiener die Berliner Heinrich-Zille-Schule, um den Schülerinnen und Schülern das Thema gesunde Ernährung näher zu bringen. Das Medienecho war enorm, sogar das ARD-Morgenmagazin berichtete. Das Highlight

für die Kinder war der Schulbrotwettbewerb. Hier konnten sie praktisch zeigen, was sie zuvor gelernt hatten. Gekürt wurde nämlich das gesündeste und gleichzeitig appetitlichste Pausenbrot.

Im Rahmen des Projekts „Pimp your Schulbrot“ – einer Zusammenarbeit der Helmholtz-Gemeinschaft, des World Health Summit und der Sarah Wiener Stiftung – organisierte Katharina Nimptsch mit Kolleginnen den Aktionstag vom 22. bis 24. Oktober an zwei weiteren Berliner Schulen. Die Forscherin entwickelte auch das Konzept zu dem Schulprojekt. Unterstützung bekam sie dabei von Biologin Claudia Jacob, Leiterin des MaxLabs im Gläsernen Labor.

Am MDC beschäftigt sich Katharina Nimptsch in der Arbeitsgruppe molekulare Epidemiologie mit der Frage, wie Ernährung die Entstehung von chronischen Erkrankungen wie Krebs oder Diabetes beeinflusst. Sie untersucht beispielsweise den Zusammenhang zwischen der Ernährung während der Teenagerzeit und dem Risiko, später an kolorektalen Adenomen, einer Vorstufe von Darmkrebs, zu erkranken.

Sechzehn Gewinnerkinder waren am 15. November zum Experimentieren ins Gläserne Labor eingeladen, wo sie einen Laborkurs rund um das Thema Milch besuchten.

www.glaesernes-labor.de

365 Tage Ronald McDonald Haus – 300 Familien

Text: Renate Gerlach / Foto: Kerstin Hainke

Im November 2013 beging das Familienzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft zum Forschungscampus Buch seinen ersten Geburtstag. Mit 13 Apartments, gemütlichen Gemeinschaftsräumen, Küche, Waschküche, Spielbereich, Sommerterrasse und Außenanlage bietet es den Angehörigen schwer kranker Kinder ein „Zuhause auf Zeit“. Mehr als 300 Familien haben im ersten Jahr in dem Haus mit der schlichten Holzfassade direkt auf dem HELIOS-Gelände gelebt. Oft reisen die Familien zur Behandlung von weither oder aus dem Großraum Berlin und den angrenzenden Bundesländern an, sodass sich gleich nach der besten medizinischen Behandlung für das Kind die Frage nach der eigenen Un-



terkunft stellt. Der Austausch mit anderen Familien, die im Haus leben, gehört für die betroffenen Familien unmittelbar zur Bewältigung der schwierigen Situation. Eine Studie hat bewiesen, dass die Nähe zum Kind im Krankenhaus heilen hilft. Der Betrieb des Hauses kann mit Spenden und durch ehrenamtliche Mitarbeit unterstützt werden.

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

ELIAZ SPIELT MIT
SEINER MAMA IM
RONALD MCDONALD HAUS

Jugendliche schufen Kunstwerke aus Sandstein

Neue Skulpturen schmücken die parkähnlichen Wohnhöfe der HOWOGE in Buch

Text: Christine Minkewitz / Foto: Rudolf Kaltenbach



WIE ENTSTEHT EINE SKULPTUR? NACH ERSTEN SKIZZEN UND ÜBERLEGUNGEN SETZTEN DIE JUGENDLICHEN HAMMER UND MEISSEL AN. JEDER KONNTE ZUM GEMEINSCHAFTSKUNSTWERK BEITRAGEN.

150 Jugendliche aus vier Schulen schufen im Rahmen des Internationalen Bildhauersymposiums „Steine ohne Grenzen“ in Berlin-Buch Sandsteinskulpturen. Angeleitet wurden sie dabei von Künstler Rudolf Kaltenbach, der mit Gruppen von bis zu 25 Teilnehmern arbeitete. Etliche regionale Sponsoren, insbesondere die Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE, Vattenfall und Besch GmbH ermöglichten dieses Projekt. Das Resultat ihrer Arbeit – neun Kunstwerke – präsentierten die Schülerinnen und Schüler am bundesweiten Aktionstag „Steine in der Stadt“ im Oktober bei einem Rundgang durch die Innenhöfe der Großsiedlung Buch. Olympiasiegerin Marianne Buggenhagen, Namensgeberin der beteiligten Schule für Körperbehinderte aus Buch, und die Schuldirektorin, Frau Seele, dankten dem Künstler und den Unterstützern für das gelungene Projekt, bei dem die Jugendlichen begeistert mitgewirkt haben. Neben Schülern von

zwei weiteren Bucher Schulen, der Grundschule am Sandhaus und der Hufeland-Sekundarschule, beteiligten sich Schüler der Comenius-Schule aus Charlottenburg. Letztere ist eine Modellschule für Inklusion mit dem Förderschwerpunkt Autismus. „Einen der ausdrucksstärksten Steine haben die Kinder der Marianne-Buggenhagen-Schule geschaffen“, so Bildhauer Kaltenbach. Ihr Kunstwerk steht auf einer Wiese an der Walter-Friedrich-Straße, zwischen den Häusern Nummer 50 und 60. Dass das Projekt die gewünschte Wirkung erzielt hat, zeigte für den Künstler auch die Reaktion der Schülerinnen und Schüler am Ende des Projekts: „Viele fragten, wann es weitergeht.“ Für die Schüler der Hufeland-Schule dauert das außerschulische Projekt als wöchentlicher Kurs noch bis zum Jahresende an. Ihre Steine befinden sich im Garten der Walter-Friedrich-Straße 60.

<http://grenzensteineohne.jimdo.com>

KURZMITTEILUNGEN

Gläsernes Labor wächst

Seit November 2013 nutzt das Gläserne Labor für berufsbegleitende Weiterbildungen und Schülerkurse in Genetik ein zusätzliches Labor im Erwin-Negelein-Haus (D79) im BiotechPark und ist damit auf vier Labore gewachsen. Das Gläserne Labor ist mit rund 12.000 kursteilnehmenden Schülern pro Jahr eins der besucherstärksten Schülerlabore in Deutschland. Inzwischen ist das Kursangebot des Gläsernen Labors weit über die Grenzen Europas populär. So besuchten im Oktober 20 Schüler aus Sao Paolo, Brasilien, im Rahmen einer Exkursionswoche die Laborpraktika und nahmen an Führungen in Forschungseinrichtungen teil.

www.glaesernes-labor.de

Neue Wegweiser in Buch

Patienten, Geschäftspartner und Besucher werden sich künftig einfacher in Berlin-Buch orientieren können. Im Januar 2014 erhält der Gesundheitsstandort ein neues Orientierungssystem im Design der Dachmarke **buchberlin**. Wichtige Areale wie Klinik- und Forschungscampus werden mit deutlich sichtbaren Schildern an Kreuzungen und Einfahrten ausgewiesen. Bereits an den Ortseingängen heißen dann Schilder am Gesundheitsstandort willkommen. Die Konzepterstellung wurde mit EU-Fördermitteln und mit Unterstützung von Senat und Bezirksamt Pankow finanziert. Die Kosten für Druck und Aufstellung der insgesamt 24 Schilder in Höhe von 20.000 Euro werden gemeinschaftlich durch die beteiligten Wirtschaftskakteure getragen. Parallel konnte die BBB GmbH auch neue Schilder für die amtliche Wegweisung nach Buch in Berlin und Brandenburg erwirken. So erscheint Berlin-Buch zum Beispiel künftig auf den Ausfahrtsschildern des neuen Autobahnkreuzes Barnim.

für die
gesundheit



DR. RALF KRÄHMER

schützt Medikamente mit einem Mantel
für ihre Reise durch den Körper

In Buch engagieren sich seit 100 Jahren Mediziner und Forscher gemeinsam für den Wert der Gesundheit. Um biopharmazeutische Wirkstoffe auf ihrer Reise im menschlichen Körper zu schützen, stellt Dr. Ralf Krämer einen Mantel aus Polyethylenglykol für sie her. Mit dieser Tarnkappe wird der Wirkstoff nicht vom Immunsystem angegriffen und kann seine therapeutische Wirkung lange entfalten. Lernen Sie Buch, seine Partner und die einzigartige Campus-Atmosphäre kennen, in der die Zukunft der Medizin entsteht. www.berlin-buch.com